Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 408. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 2. September 1862.**

Telegraphische Nachricht.

Turin, 31. August. In Mailand hat man Alberto Mario und Miß White verhaftet.

Preußen.

Berlin, 1. Sept. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Garnison-Verwaltungs-Inspektor Pachelbl zu Paderborn und dem Schullehrer Aufermann zu Iserlohn den rothen Adlerorden vierter Klasse, sowie dem Gerichtsboten und Executor Karl Friedrich Groell zu Siegen das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Staatsanwalt und Premier-Lieutenant a. D., Rittergutsbesitzer Carl Eduard Ferdinand Schmidt auf Tschirnitz bei Glogau in den Adelstand zu erheben; den Regierungs-Rath Sack zu Oppeln zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Abtheilungs-Dirigenten zu ernennen; sowie dem Direktor des Gymnasiums zu Münstereifel, Jacob Katzfey, die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst zum 1. Oktober d. J. in Gnaden mit Pension zu ertheilen, und den Oberlehrer Dr. Wilhelm Bogen am Gymnasium zu Neuß zum Nachfolger desselben zu ernennen; ferner nach der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Eupen getroffenen Wiederwahl, den bisherigen Bürgermeister dieser Stadt, Becker, auf eine fernere Amtsdauer von 12 Jahren, und den bisherigen Beigeordneten Julius The Losen ebendaselbst auf eine fernere Amtsdauer von 6 Jahren in ihren respektiven Aemtern als Bürgermeister und Beigeordneten der Stadt Eupen zu bestätigen.

Der bisherige Kreisrichter Bodstein in Habelschwerdt ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Löwenberg i. Schl. und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Glogau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Löwenberg ernannt worden. — Der bisherige Gerichts-Assessor Gustav Rudolf Otto Meyer in Berlin ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Landeshut und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Breslau mit Anweisung seines Wohnsitzes in Landeshut ernannt worden. — Dem Custos an der Universitätsbibliothek in Halle, Privatdocenten Dr. Johann Heinrich Krause, ist das Prädicat „Professor" verliehen worden. — Die Anstellung des Kaplans Conrad Ferrier als Religionslehrer an der Realschule zu Köln ist genehmigt worden. — Laut einer Anzeige des hiesigen königl. italienischen Gesandten vom heutigen Tage ist die von der königl. italienischen Regierung über die Küsten Siciliens und verschiedene benachbarte Inseln verhängte Blokade wieder aufgehoben worden. Berlin, den 1. September 1862. (St.-Anz.)

[Patent.] Das dem Kaufmann F. W. Hoppe in Berlin unter dem 23. November 1860 ertheilte Patent auf eine Torfstechmaschine in der durch Zeichnung und Beschreibung dargelegten ganzen Zusammensetzung und ohne Andere in der Benutzung bekannter Theile derselben zu beschränken, ist aufgehoben.

Berlin, 1. Septbr. [Die Stellung des Ministeriums zum Militäretat vom Jahre 1862. — Es wird nicht nachgegeben.] Das Organ des Ministeriums, die „Sternz.", bringt folgenden offiziellen Artikel:

„In öffentlichen Aeußerungen und, wie verlautet, auch auf vertraulichem Wege wird der Staats-Regierung vielfach nahe gelegt: sie möge, um den gemäßigteren Elementen im Abgeordnetenhause ein Entgegenkommen zunächst in Bezug auf das Budget für 1862 zu ermöglichen, noch mit einem besonderen desfallsigen Antrage an das Haus treten. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit des Jahres und auf die faktisch bereits erfolgte Verausgabung des sogenannten (hübsch ausgedrückt!) Extra-Ordinariums für die Armee-Reorganisation würde dann gewissermaßen eine Indemnitätsbewilligung für dieses Jahr zu erreichen sein, während die Entscheidung über die Sache selbst erst bei Gelegenheit des Budgets für 1863, welches im Zusammenhang mit dem wieder vorzulegenden Gesetz über die Dienstpflicht zu berathen wäre, erfolgen könnte.

So wohlgemeint dieser Wunsch bei Vielen von denen sein mag, die ihn vorzugsweise dringend befürworten, so scheint derselbe doch auf einer Verkennung der thatsächlichen Lage der Angelegenheit zu beruhen, und die Regierung dürfte im gegenwärtigen Stadium nicht wohl veranlaßt sein, Schritte der erwarteten Art zu thun.

Wir glauben, daß der in Rede stehende Wunsch dem mehr oder weniger klaren Bewußtsein der betreffenden Abgeordnetenkreise entspringt, daß die bloße Negation, zu welcher der Commissionsbeschluß in der Militärfrage das Haus hinzudrängen droht, jeder Basis in den thatsächlichen Verhältnissen und deshalb auch jeder effectiven Bedeutung für die reale Politik entbehren würde. Um der peinlichen Lage zu entgehen, einen rein abstracten, thatsächlich unausführbaren Beschluß zu fassen, wünschen Viele, für das Jahr 1862 einen Compromiß auf Grund der vollendeten Thatsachen angebahnt zu sehen. Dazu solle die Regierung noch ein besonderes Ansuchen an das Haus stellen. Es scheint jedoch auf der Hand zu liegen, daß es nicht Sache der Regierung ist, jene anscheinende Verlegenheit zu beseitigen, da dieselbe vielmehr zu der Erwartung berechtigt ist, zunächst die von ihr bereits gemachte Budgetvorlage eben auf Grund der thatsächlichen Lage der Dinge und nicht auf Grund von Fictionen ernstlich berathen zu sehen.

Daß in dieser Beziehung ein thatsächlicher Unterschied in Bezug auf die beiden Budgets von 1862 und 1863 besteht, haben wir selbst schon neulich hervorgehoben, und Schuld der Regierung ist es nicht, wenn bei den bisherigen Berathungen darauf die gebührende Rücksicht nicht genommen worden ist, wenn vielmehr schlechthin die Absetzung von Positionen empfohlen wird, an deren Nicht-Verausgabung und schließliche Nicht-Genehmigung Niemand denkt, noch denken kann.

Die Regierung hat ihrerseits in der Aufstellung und der bisherigen Ausführung des Staatshaushalts-Etats für 1862 absolut Nichts gethan, was nicht ihrer Pflicht und Befugniß und der bisherigen Budgetpraxis durchaus entspräche; sie hat daher keinen Anlaß, behufs der Bewilligung desselben außergewöhnliche Schritte zu thun.

Das Budget für 1862 ist, wie bis dahin alle Budgets, nach bereits begonnenem Jahre, aber sofort beim Beginn der Landtags-Session im Januar ordnungsmäßig vorgelegt worden. In demselben sind die Kosten der reorganisirten Armee in Verfolg einer dreijährigen thatsächlichen Entwickelung, so wie der darüber gepflogenen Verhandlungen und der bisherigen Bewilligungen des Landtages wiederum gefordert worden. Die vorjährigen Landtags-Verhandlungen zeigen evident, daß dies nicht blos seitens der Regierung im Voraus angekündigt, sondern von allen Seiten als selbstverständlich angenommen war; denn die Regierung hatte jene Mittel schon damals im Ordinarium erbeten, der Landtag aber, indem er dieselben zunächst noch extraordinär bewilligte, ausdrücklich zu erkennen gegeben, daß damit nur die definitive, zumal finanzielle Feststellung vorbehalten, nicht aber die Reorganisation als mit dem 1. Januar 1862 wieder aufhörend, bezeichnet werden solle. Es steht daher unwiderleglich fest, daß die Staatsregierung in vollständig gutem Glauben die Kosten der vermehrten Heeresstärke auf das Budget für 1862 gebracht hat und bringen mußte.

Nicht minder unzweifelhaft ist, daß die einstweilige Verausgabung dieser Positionen bis zum gegenwärtigen Augenblick nicht blos der Natur der Sache und der bisher geltenden Praxis, sondern den ausdrücklichen Erwartungen des vorjährigen Landtags gemäß ist, indem von den kompetentesten Stellen auch des Abgeordnetenhauses ausgesprochen wurde, daß die Ausgaben der Reorganisation, wiewohl nur im Extraordinarium bewilligt, doch selbstverständlich weiter geleistet werden mußten, bis das Budget für 1862 zu Stande gekommen sei.

Wie denn hiernach das Verfahren der Regierung nicht blos in der Aufstellung, sondern auch in der einstweiligen Ausführung des Budgets pro 1862 vollständig correct ist, so wird andererseits von allen kundigen (deren Anzahl nach der Ansicht der „Sternz." natürlich außerordentlich gering ist) Abgeordneten selbst zugegeben, daß sich weitere erhebliche Ersparnisse in diesem Jahre durchaus nicht mehr machen lassen. Vorausgesetzt selbst, daß die prinzipiellen Auffassungen der Commission zur allseitigen Anerkennung und Geltung gelangen könnten, so würde dadurch für den noch übrig bleibenden Theil des Jahres 1862 keine erhebliche Ersparniß mehr eintreten, da das in dieser Beziehung Mögliche in Folge der im Frühjahr von der Regierung gefaßten Beschlüsse durch die zeitigere Entlassung der Reserven und die spätere Einberufung der Rekruten bereits geschehen ist.

Hiernach steht die Sache so, daß der prinzipielle Streit über die Heereseinrichtungen und über deren Kosten den Etat für 1862 thatsächlich gar nicht mehr berühren kann. Während die Lösung der schwebenden Prinzipienfragen zunächst erst mit dem Budget für 1863 in sachliche Verbindung gebracht werden kann, bleibt für das laufende Jahr nur anzuerkennen, daß die Ausgaben für die nach allgemeinem Einverständniß seither aufrecht erhaltene Reorganisation nicht mehr abgesetzt werden können, und daß eine nichtsdestoweniger beschlossene Absetzung lediglich eine Fiction sein würde.

Das Abgeordnetenhaus wird daher vor Allem diese thatsächliche Lage der Dinge zu erwägen und danach seine Stellung zu dem vorliegenden Budget zu nehmen haben.

Die Regierung kann um so weniger noch einen besonderen Antrag wegen Bewilligung der Mittel für dieses Jahr stellen, je mehr von gegnerischer Seite unberechtigter Weise behauptet wird, daß ihr Verfahren ein willkürliches und ungesetzliches gewesen sei, eine Behauptung, welcher sie durch keinen Schritt von ihrer Seite eine anscheinende Bestätigung geben darf. In dem Bewußtsein, in der bisherigen Behandlung des diesjährigen Staatshaushalts nur ihre unabweisliche Pflicht erfüllt und ihr unleugbares Recht gebraucht zu haben, wird sie zunächst ruhig abwarten können, wie das Abgeordnetenhaus seine Pflichten in Bezug auf die Bewilligung des Staatshaushalts zu üben gedenkt. Sie darf hoffen, daß diejenigen, welche die faktischen Verhältnisse und die Stellung der Regierung zu denselben wirklich besonnen würdigen, danach auch ihr Votum regeln werden.

Einer „Indemnität" bedarf man nicht, wenn man gethan hat, was Recht und Pflicht erheischen!"

Und das nennt das ministerielle Organ **Entgegenkommen** von Seiten der Regierung!!!

[Die Budget-Commission] hat am Sonnabend den Etat des Ministeriums des Innern pro 1863 durchberathen, genau nach den für 1862 angenommenen Gesichtspunkten. Heute ist der Vaerst'sche Bericht über den Militär-Etat für 1862 weiter verlesen worden. — Zu berathen bleiben noch in der Commission der Militär-Etat für 1863, und für beide Jahre die Etats für Handel und Gewerbe, für das Cultusministerium, für die Marineverwaltung und für die hohenzollernschen Lande.

— Gegenüber der neulichen Auseinandersetzung der „Sternzeitung", daß dem Erzbischof v. Przyluski offiziell von dem heiligen Stuhle gar nicht der Charakter als Primas von Polen beigelegt sei, macht der „Czas" jetzt auf eine der Nummern des „Giornale di Roma" aus der Zeit der Verkündigung des Dogma's von der unbefleckten Empfängniß aufmerksam, in deren amtlichem Theile man folgenden Vermerk finden werde: „Monsignor Leone Przyluski arcivescovo di Gnesna e Posnania, Primate di Polonia."

Deutschland.

Frankfurt a. M., 28. Aug. [Zur Bundestagssitzung vom 14. August.] In der Bundestagssitzung vom 14. d. wurde der von der Reclamationscommission gestellte Antrag in Betreff eines an die Höfe von Wien und Berlin in der Angelegenheit Erhard und Kons. (wegen einer Kapital- und Zinsenforderung aus den durch die vormalige Statthalterschaft der Herzogthümer Schleswig-Holstein im Jahre 1850 gemachten Anlehen) zu richtenden Ersuchens um eine Aeußerung darüber: ob und inwieweit etwa die Anerkennung jener Anlehen ein Gegenstand der Verhandlungen mit der königl. dänischen Regierung gebildet und zu welchem Resultate solche geführt hätten, — zur Abstimmung gebracht. Es traten alle Gesandten dem Commissionsantrage bei, mit Ausnahme des für Mecklenburg substituirten, welcher sich wegen mangelnder Instruction das Protokoll offen hielt, und des Gesandten für Holstein und Lauenburg, welcher gegen den Antrag stimmte und zwar unter Abgabe der folgenden Erklärung: „Soweit das Sachverhältniß dieser vorlängst erledigten Angelegenheit in Betracht kommt und ohne auf den Vortrag selbst näher einzugehen, hat sich der Gesandte auf eine in der 22. Sitzung vom 28. Oktober 1852 abgegebene Erklärung zurück zu beziehen, in welcher namentlich hervorgehoben wurde, wie es sich nur von Anwendung eines unzweifelhaften, auch von den Commissarien des deutschen Bundes ausdrücklich anerkannten Rechtes des legitimen Landesherrn gehandelt habe. Im Uebrigen geht schon aus den hoher Versammlung in der Sitzung vom 29. Juli 1852 von den allerhöchsten Höfen von Wien und Berlin gemachten Mittheilungen über die Pacification des Herzogthums Holstein, so wie aus dem über eine ähnliche Reclamation in der 21. Sitzung jenes Jahres erstatteten Ausschußvortrage hervor, daß in den damaligen Verhandlungen die fragliche Angelegenheit nicht berührt worden ist. Endlich liegt die Besorgniß nahe, daß das Hineinziehen solcher dem Zwecke der jetzt wieder obschwebenden Verhandlungen augenscheinlich fernliegenden und denselben nicht berührenden Detailfragen die schwierige und ohnehin so vielfach verzögerte Lösung dieser Aufgabe in einer nach keiner Seite hin erwünschten Weise noch mehr in die Länge ziehen würde. Die königl. Regierung muß daher Bedenken tragen, sich dem Vorschlage anzuschließen und stimmt gegen den Antrag."

Hamburg, 29. Aug. [Handelsvertrag mit Japan.] Obgleich Graf Eulenburg den Handelsvertrag mit China auch auf die Hansestädte ausgedehnt hat, so gelang es ihm doch nicht, auch mit Japan einen solchen abzuschließen, und man bemühte sich deshalb hier, die japanesische Gesandtschaft bei ihrer Anwesenheit in Berlin zu bewegen, auch unsere Stadt zu besuchen, in der Hoffnung, daß der Anblick großartigen Handelsverkehrs derselben Veranlassung zu dem Abschlusse eines Vertrages werden könnte. Da die Gesandtschaft indeß die dahin gerichteten Aufforderungen ablehnte, so geht man hier mit dem Gedanken um, eine Expedition hanseatischer Schiffe, womöglich unter gemeinsamer Flagge, nach Japan zu senden, um durch eine imposante Entfaltung unserer Handelsflotte die dortige Regierung einer näheren Verbindung mit den Hansestädten geneigt zu machen. Da das Unternehmen selbstverständlich von Privaten ausgeht, so ist hier eine Subscription zu diesem Zwecke eröffnet worden, welche bis jetzt den Betrag von 20,000 Mk. Bco. erreicht haben soll, eine Summe, die natürlich nur noch einen kleinen Theil der zu einem solchen Unternehmen nöthigen Fonds bildet.

Aus den Herzogthümern, 27. Aug. [Ministerkrisis-Gerüchte. — Holsteinischer Kanal.] Der „Weserzeitung" wird von hier geschrieben: Im nächsten Monat soll bekanntlich in der unmittelbaren Umgegend von Schleswig bei den Danevirke-Schanzen ein großes Manöver abgehalten werden, zu welchem außer schwedischen, auch französische, englische und russische Offiziere erwartet werden. Für die Aufnahme des Königs und seiner Gemahlin, der Gräfin Danner, waren bereits große Vorbereitungen getroffen; plötzlich ist nun, wie aus Schleswig berichtet wird, auf dem dortigen Einquartierungs-Büreau die Nachricht eingetroffen, in Einquartierungs-Angelegenheiten bis auf weitere Ordre nichts vorzunehmen. Ueber die Veranlassung dieses Befehls ist nichts weiter bekannt, doch laufen vielfach Gerüchte um, daß zwischen dem Könige und dem Ministerium Differenzen ausgebrochen seien. Gewiß ist jedenfalls, daß Hr. Hall durch die gescheiterten Unterhandlungen mit Moltke die Stellung des Kabinets, das ohnedies beim Könige nicht beliebt ist, so geschwächt hat, daß, wenn auch nicht gerade in der nächsten Zeit, doch jedenfalls ein Kabinetswechsel in Aussicht steht. — In Betreff des projektirten großen holsteinischen Kanals bemerkt die Correspondenz, daß, nachdem die desfälligen Terrainuntersuchungen stattgehabt haben, in Betreff der Linien mehrfache Veränderungen als zweckmäßig erkannt worden sein sollen. So soll z. B. der Kanal nicht bei Brunsbüttel, sondern in der Nähe von Brockdorf an der Elbe ausmünden, wodurch derselbe um etwa 2½ Meilen kürzer werden würde; die Länge desselben würde alsdann 12 Meilen betragen, die Breite im Wasserspiegel 180 Fuß und im Boden 80 Fuß. Man erwartet binnen Kurzem mehrere Ingenieure und namhafte Kapitalisten aus England, die sich für das Unternehmen besonders interessiren.

Italien.

[Ueber das Drama in Süditalien] wird der „Nat.-Ztg." von ihrem pariser Correspondenten geschrieben: daß es damit so schnell zu Ende gehen würde, hatte man hier nicht erwartet. Man hielt vielmehr für gewiß, daß Garibaldi durch wenig zugängliche Gebirge bis in das römische Gebiet vordringen, und dort vor den Franzosen erliegen werde. Für den Kaiser ist die That des Obersten Pallavicini um so bedeutungsvoller, als seine Truppen nun nicht in die Lage kommen, italienisches Blut zu vergießen. Erledigt ist die römische und somit die ganze italienische Frage jedoch keineswegs; vielmehr werden jetzt die Ansprüche des turiner Hofes desto unverhohlener werden, und ich habe alle Ursache anzunehmen, daß sie sich auf gewisse Andeutungen, die von hier aus gekommen sind, stützen. Victor Emanuel hat nämlich, für den Fall, daß die französischen Versuche, Neapel zu besetzen, sich verwirklichen sollten, gedroht, sich dann selbst mit Garibaldi an die Spitze der Bewegung zu stellen. Dieser verzweifelte Schritt hätte überhaupt nur stattfinden können, wenn Frankreich die absolute Erklärung abgegeben hätte, daß es Rom zu keiner Zeit räumen wolle. Man hat dem Könige daher gesagt, erst müsse die Angelegenheit mit Garibaldi abgethan sein, dann wolle man sehen, und er selbst hatte seiner Umgebung und selbst seinen Offizieren gegenüber diese Zusicherung nöthig. Garibaldi hat bekanntlich einen intimen Freund Namens Pallavicini, der mit Silvio Pellico lange zusammen auf dem Spielberg gesessen hatte, und der später Präfekt in Sizilien war. Man weiß nicht, ob der Oberst Pallavicini, der Garibaldi geschlagen hat, ein Verwandter dieses älteren ist. Es heißt aber, er sei Offizier in der Garibaldischen Südarmee gewesen, und Garibaldi habe ihn in die piemontesische Armee aufnehmen lassen. Das wäre allerdings ein eigenthümliches Schicksal. (Nach einer anderen Nachricht ist Oberst Pallavicini ein Piemontese, der seit 1848 schon mit großer Auszeichnung in der Armee dient. Er besitzt außer verschiedenen anderen Orden die große goldene Militärmedaille.) Man hat hier noch keine Details über die Gefangennehmung, aber soviel weiß man, daß es durchaus keine Taktik war, wenn Garibaldi nicht nach Reggio gegangen ist. Die Befestigungen der Stadt haben hier das Eindringen verwehrt. Er wollte durch die Engpässe des Aspromonte nach der Ostküste von Calabrien, wo ihn eine Menge von Freiwilligen erwartete. In diesen Engpässen wurde er angegriffen und gefangen genommen. Trotz der nicht unbedeutenden Bewegung, welche die Landung Garibaldis auf dem festen Lande hervorgebracht hatte, scheint die Wirkung im Allgemeinen unter seinen Erwartungen zurückgeblieben zu sein." — So weit der pariser Correspondent. Aber auch eine turiner Correspondenz, die schon vor dem Eintreten der Katastrophe geschrieben war, bringt die Mittheilung, daß Garibaldi schon in Catania das Mißliche seiner Lage eingesehen habe. Dieselbe lautet: Turin, 28. Aug. In der Nähe von Reggio hat ein kleines Treffen stattgefunden, worin einige Garibaldianer verwundet, andere gefangen wurden. Garibaldi, der ungehindert nach Reggio zu kommen glaubte, war genöthigt, zurückzugehen, und da die Truppen ihm nicht weiter nachsetzten, so warf er sich ins Gebirge; wahrscheinlich wird er die Richtung nach Catanzaro einschlagen, wo er bessere Aufnahme zu finden hoffen mag. Da aber, um dahin zu kommeu, nicht weniger als vier Tagemärsche nöthig sind, so dürften die Truppen ihm auch dort zuvorkommen. Man kann daher annehmen, daß Garibaldi, wenn nicht unvermuthete Ereignisse eintreten, seine Rolle ausgespielt habe, wenigstens für den gegenwärtigen Zeitpunkt. Garibaldi scheint schon in Catania eingesehen zu haben, daß seine Lage sehr mißlich sei; denn er soll von dort an den König geschrieben haben, um eine Verständigung anzubahnen. — Ein höherer Offizier seiner Freischaar hatte den Auftrag, das Schreiben zu überbringen; heute war auch Garibaldi's jüngerer Sohn in Turin, der jedoch sogleich wieder nach Genua abgereist ist. Daß die Vorschläge Garibaldi's, wie sie auch immer beschaffen waren, so lange er in Waffen steht, nicht angehört werden können, ist natürlich; ob aber die Verhandlung fernere Folgen haben werde, ist unbekannt, jedoch nicht unwahrscheinlich. Es wäre für das Ministerium die größte Verlegenheit, wenn Garibaldi von einer Kugel eines italienischen Soldaten fallen würde, und noch mehr, wenn er als Gefangener aus Calabrien weggeführt werden sollte.

Schweiz.

Bern, 27. Aug. [Zuneigung der Schweiz zu Deutschland. — Aus dem Kloster in Rheinau.] Bei der täglich sich steigernden Spannung in der allgemeinen politischen Situation ist es gewiß von Bedeutung, daß in demselben Maße, als sich die schweizerischen Sympathien von Frankreich und dem gegenwärtigen Italien abwenden, die Zuneigung zu Deutschland wächst. An dem eidgenössischen Offiziersfeste wurde manches Wort der Freundschaft der Germania zugerufen; ja man ließ neben der Helvetia die Germania leben, sie, welche den Schweizerbrüdern so große Hochachtung und Auszeichnung in Frankfurt entgegenbrachte. In ähnlichem Sinne spricht sich die Presse, und zwar die conservative wie liberale aus. Gegen Italien macht die Schweiz Front. Den bedrohten tessiner Brüdern rief man es zu, daß sie die Kraft der ganzen Eidgenossenschaft schirme, und daß eher die Alpenquellen zurückströmen würden, ehe Tessin der Eidgenossenschaft verloren gehe. — Am 17. August fand der letzte religiöse Akt der Klosterherren in Rheinau statt. Der Prior des Klosters hielt in Anwesenheit einer ziemlich großen Anzahl von Theilnehmenden das Hochamt. Nach Beendigung der Feier entfernte sich die Menge in aller Ruhe und stiller Selbstbeschäftigung aus den seit Jahren so viel besuchten Klosterräumen. (Fr. J.)

Amerika.

E. C. **New-York,** 16. August. M'Clellan's Rückzug soll glücklich von statten gegangen sein, obgleich seine Marschroute einem Angriff der Conföderirten ausgesetzt war. Man weiß noch nicht bestimmt, wo er operiren wird. General Pope's amtlicher Bericht über die Schlacht am Cedarberg giebt den Verlust der Föderalisten auf 1500 Todte, Verwundete und Vermißte an; 300 derselben wurden gefangen. General Prince wurde von den Conföderirten gefangen. Der conföderirte General Winder fiel. Südstaatliche Blätter schreiben ihrer Partei den Sieg zu und sagen, daß unter den in Richmond angekommenen Gefangenen 30 Offiziere sind, welche eingekerkert und schließlich als gemeine Verbrecher bestraft werden sollen, bis die föderalistische Regierung die von General Pope eingeführte Kriegspolitik abschafft. General Pope hat einen Befehl erlassen, worin er sagt, daß seine, den Unterhalt der Armee betreffende Proclamation von den Offizieren und Gemeinen mißbraucht worden sei, und worin er jede Vergreifung an den Personen oder dem Eigenthum der Bürger bei Strafe verbietet. Der con-

föderirte General Lee hat einen Brief an General Halleck gerichtet und mit Vergeltungsmaßregeln für General Pope's Befehl gedroht. General Halleck erwiderte, er werde den Brief nicht beantworten, weil er in einem für die föderalistische Regierung beleidigenden Tone abgefaßt sei. Aus Memphis meldet man, daß am 7ten dieses bei Tazewell in der Nähe von Cumberland Gap eine Schlacht vorfiel, in der 3000 Föderalisten sich ergaben, daß die Conföderirten wieder im Besitz von Ost-Tennessee seien, und daß die Generale Beauregard und Bragg mit 70,000 Mann bei Challanoga stünden. Eine halbamtliche Depesche aus Washington erklärt obigen Bericht für vollständig unwahr; bei Tazewell sei kein Gefecht vorgefallen, außer am 9ten, und da seien die Conföderirten mit schwerem Verluste zurückgeschlagen worden. Das Memphisgerücht findet keinen Glauben. Der amtliche Befehl ist ergangen, die Conscribirung von 300,000 Mann, sowie die specielle Conscribirung zur Ausfüllung der alten Regimentslücken am 1. September in aller Form zu beginnen. Mit den Werbungen hat es sich sehr gebessert, aber die Aufregung über die Conscription dauert fort. Ausländer, welche die Absicht, sich zu naturalisiren, ausgesprochen haben, dürfen das Land nicht verlassen. Zahlreiche Einwanderer lassen sich gleich bei der Landung anwerben. Der Gouverneur von Massachusetts hat befohlen, auch die Farbigen, wenn sie dienstfähig und dienstpflichtig sind, einzureihen. Der Magistrat von New-York hat eine Million Dollars zur Vertheidigung des Hafens durch Kanonenboote und Widderschiffe bewilligt. In Memphis sind 300 Häuser kraft der Confiscationsacte mit Beschlag belegt worden. General Butler hat den Banken, Baumwollmäklern, eine Zwangscontribution von 330,000 Dollars zur Erhaltung der Armen auferlegt. Beinahe 200 Firmen sind besteuert und zwar im Verhältniß zu den Summen, welche sie zur Vertheidigung der Stadt gegen die föderalistische Regierung gezeichnet hatten. Der Zwangsbeitrag der Firmen steigt von 6 Dollars bis 85,000. Bei einem Zusammenstoß zweier Transportschiffe auf dem Potomack sind 86 Soldaten ertrunken. Mr. Cassius M. Clay hielt in Washington eine Rede, worin er das Parlament, das Volk und die Presse Englands schmähte, Frankreich und Rußland aber lobpries. England, sagte er, ist die unfreundschaftlichste Nation auf Erden. Sein Benehmen in der Sklavereifrage ist eine höllische Heuchelei. Es wartet auf Amerikas Sturz, aber Frankreich beschützt Amerika. Er werde nicht aufhören, gegen England zu sprechen. Als England die nationale Existenz bedrohte, war Napoleon der feste und unwandelbare Freund Amerikas. Daher möge Amerika sich an Frankreich wenden mit dem Aufruf, nicht ruhig zuzusehen und die amerikanische Republik durch England zerstören zu lassen. Rußland sei ein starker Verbündeter Amerikas. Er sei verwundert und voll Bewunderung über die Lage des russischen Volkes, denn England habe sie falsch dargestellt. Die russische Herrscherfamilie sei die lebhafteste, intelligenteste und tugendhafteste, die je auf einem Throne saß.

Newyork, 16. August (Morgens). Man glaubt, daß M'Clellan's Armee sich von Harrison's Landung die Halbinsel hinab zurückgezogen habe — ein Theil zu Lande über Williamsburg, ein anderer auf Transportschiffen den James-Fluß hinab. Man weiß nicht bestimmt, wann M'Clellan operiren wird. General Jackson ist glücklich über den Rapidan zurückgegangen und steht mit 60,000 Mann im Südwesten von Gordonsville. Der hohe Wasserstand des Rapidan hat die Föderalisten aufgehalten, aber man meldet, daß sie stetig vorrücken. Fremont ist wieder zum Befehl über die 1. Armee unter General Pope ernannt. Aus dem Süden meldet man von Neuem, daß die Conföderirten Baton Rouge genommen, vier föderalistische Regimenter gefangen und zwei föderalistische Kanonenboote in Grund gebohrt haben. — (Abends.) General Burnside's Streitmacht ist in Culpepper angelangt.

[Große Noth.] Ein Brief aus Richmond, der Hauptstadt der amerikanischen Conföderation, vom 3. August, sagt: Es herrscht hier viel Noth. Kaffee kostet 3 Dollars per Pfund, Thee 7 Dollars, Gelber Zucker 75 Cts. per Pfund, Eier 1 Dollar das Dutzend, Milch 1 Dollar die Gallone, Butter 1 Dollar das Pfund, Kartoffeln 6 Dollars das Bushel, Callico 75 Ct. die Elle, Leinwand 2 Dollars die Elle, ein Hut 14 Dollars, ein Paar Stiefeln 25—40 Dollars, ein Paar Schuhe 15 Dollars, ein Rock 50—75 Dollars, ein Paar Beinkleider 25 Dollars, Schreibpapier 30 Dollars per Rieß, Kernmehl 13 Dollars per Pfund, Salz 12 Cts. per Pfund. Ungefähr 500,000 Personen sind hier mehr als vor dem Kriege. Kein Ende abzusehen. Sie werden sich bis auf den letzten Mann schlagen. Tabakernte mißrathen; Preise um 200 bis 400 Procent gestiegen.

Asien.

Aus **Calcutta**, 22. Juli. schreibt der „Times"-Correspondent: Gerade um die Zeit, als Lord Canning in England starb, erließen die verschiedenen Steuerämter in Indien die Kundmachung, daß seine letzte große Maßregel, nämlich der Verkauf unbebauter Ländereien und die Gründung von Freilehen nicht ausgeführt werden soll. Man weiß, wie sehr es dem verstorbenen Staatsmann am Herzen lag, seine berühmte Beschlußfassung vom 17. Okt. 1861 unverzüglich und unverstümmelt zum Gesetz erhoben zu sehen. Zehn Jahre lang haben die tonangebenden indischen Blätter eine Maßregel dieser Art befürwortet. Als Lord Stanley im Jahre 1858 Staatssekretär für Indien war, lenkte er Lord Canning's Aufmerksamkeit auf den Gegenstand, und die Baumwollkrisis zwang endlich den verstorbenen Vicekönig, die Sache ernstlich zu studiren und praktisch in die Hand zu nehmen. Jetzt verweist Lord Elgin die Sache wieder einmal an England, wo man ihre Details unmöglich verstehen kann, und aller Fortschritt ist inzwischen gehemmt. Wenn Indien so regiert werden soll, so thäten wir besser, zum alten System der Compagnie zurückzukehren. Diese Frage der unbebauten Ländereien hat für England und das Reich eine weit größere Wichtigkeit, als man auf den ersten Blick zu glauben geneigt ist. Ich sage nur die nüchterne Wahrheit, wenn ich behaupte, daß nur ein Drittheil vom ganzen Britisch-Indien angebaut ist.

Die in der Landessprache geschriebenen Blätter Bengalens scheinen außerordentlich liberal und aufgeklärt zu werden. Der „Bhaskur" z. B. fordert die reichen Hindus auf, Professuren an der Universität von Calcutta zu gründen und zu dotiren. Der „Sajjana Ranjana" ist für die Einführung des Bibelunterrichts in Regierungsschulen, und spricht von der Bibel, in einer für einen Heiden merkwürdigen Sprache, als „dem besten und trefflichsten aller englischen Bücher, und giebt es nicht seines Gleichen in der englischen Sprache. So wie jedes Glied des Zuckerrohrs von der Wurzel bis zum Gipfel voll Süßigkeit, so ist jedes Blatt der Bibel der kostbarsten Belehrung voll. Ein kleiner Theil jenes Buches liefert Einem mehr gesunde Moral, als 1000 andere Abhandlungen über denselben Gegenstand. Kurz wenn Jemand die englische Sprache studirt, um Weisheit zu schöpfen, so giebt es darin kein lesenswertheres Buch als die Bibel."

Aus **Hongkong**, 12. Juli schreibt man der „Times": In den letzten 14 Tagen hat sich nichts von politischem Belang begeben. Die alliirten Truppen bleiben innerhalb ihrer Linien in Shanghai, und ihr Gesundheitszustand ist viel befriedigender geworden. Die Rebellen haben sich nach Nanking zurückgezogen, wo ihnen angeblich die kaiserlichen hart zusetzen.

Breslau, 2. September. [Diebstähle.] Gestohlen wurde: auf der Schweidnitzer-Straße einem 11jährigen Mädchen durch eine bis jetzt noch ungekannte Mannsperson, ein kleiner goldner Schlangenohrring.

Gestohlen oder verloren wurde: eine braunlederne Brieftasche mit 110 Thaler Inhalt in drei Kassen-Anweisungen zu fünfzig und zehn Thaler bestehend.

Verloren wurde: eine kleine blaue Papierhülle, in welcher sich vier Kassen-Anweisungen à ein Thaler und ein Coupon über 15 Sgr. befanden.

Gefunden wurde: ein braunseidner Sonnenschirm.

[Bettelei.] Im Laufe letztverflossener Woche sind hierorts 13 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns aufgegriffen und zur Haft gebracht worden.

Angekommen: Seine Durchlaucht Fürst Hatzfeldt aus Trachenberg. Frau Gräfin Lazareff mit Familie aus Dyhernfurth. Seine Excellenz General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, Graf von Someroff nebst Gefolge aus Petersburg. Kgl. Geheimer Ober-Regierungs-Rath Ribbeck aus Berlin. Geheimer Regierungs-Rath Schmidt aus Berlin. (Pol.-Bl.)

Görlitz, 1. Septbr. [Städtetag.] Bei der heute stattgefundenen Wahl des Bureaus des Städtetages wurden gewählt: Oberbürgermeister Elwanger aus Breslau als Präsident, Oberbürgermeister Sattig hierselbst als Vicepräsident; vier Schriftführer: Oberbürgermeister Glubrecht aus Schweidnitz, Oberbürgermeister Boeck aus Liegnitz, Bürgermeister Rauthe aus Striegau und Kämmerer Laurisch von hier. (Tagebl.)

☐ **Breslau**, 31. Aug. [Im Handwerkerverein] hielt am letztvergangenen Donnerstag Herr Hauptlehrer Köhler einen sehr interessanten und lehrreichen Vortrag über die Bewegung des Wassers, über dessen Bestandtheile, Strömungen und Wichtigkeit für die menschliche Existenz. Es folgten darauf einige geschäftliche Fragen und eine über Blausucht der Kinder, welche letztere von Herrn Dr. Eger beantwortet wurde. — Am Sonnabend fand die gesellige Abendunterhaltung statt, die wieder recht zahlreich besucht war. Sie wurde mit einer Posse von Holtei: „Margarethe" eröffnet, die auch recht gut aufgeführt wurde von Fräul. Herrmann und den Herren Fray, Lindner und Olscher. Der zweite Theil bestand aus Vorträgen der Gesangsklasse, Deklamationen der Herren Olscher (Holtei's „Nasequetschl") und Rothenburg („die Zahl Drei"), Produktionen der Gesangsklasse und musikal. Leistungen, von denen die der Herren Joachimssohn (Violine), Freihan II. (Flügel) sich eines besonderen, verdienten Beifalls zu erfreuen hatten. Den Schluß machte die Wiederholung der Kalisch' und Weihrauch'schen Posse: „Herrmann und Dorothea." Auch zeigte Herr Olscher an, daß Montag und Dinstag die Billets zu der am 7. k. Mts. stattfindenden Fahrt nach Fürstenstein ausgegeben werden würden.

M. **Breslau**, 29. August. [Schlesischer Central-Verein zum Schutz der Thiere] Auf der Tagesordnung standen: 1) Fortsetzung des Berichts über den hamburger Thierschutz-Congreß; 2) die Maulkorb-Frage. Auf den Antrag des Herrn Winderlich wurde der erste Punkt der Tagesordnung auf die nächste Sitzung verschoben. Herr König machte zuerst ausführliche Mittheilung über den Gang der Verhandlungen, welchen dieselbe Angelegenheit vor 2 Jahren in der Sitzung der Stadtverordneten genommen hatte, und zwar auf Grund bald nach jener Sitzung niedergeschriebener Notizen. Herr W. Groß verlas hierauf die von Herrn Falkenhain verfaßte Petition an den Magistrat und theilte mit, daß bereits nahe an 300 Unterschriften erfolgt seien. Herr Winderlich schlug vor, der Thierschutzverein solle als solcher eine eigene, vollständig motivirte Petition einreichen, was allgemein mit Freuden acceptirt wurde. Die Petition des Herrn Falkenhain liegt noch einige Zeit in den bereits mehrfach bekannt gemachten Orten aus.

M. **Breslau**, 30. Aug. [Schlesischer Central-Gärtner-Verein.] In der wiederum recht zahlreich, selbst von einigen Gästen, besuchten Sitzung zeigte Mitglied Krauspe eine Collection von ihm gezogener Obstsorten vor, von denen mehrere Arten als ganz ausgezeichnet befunden wurden. Mitglied Ed. Monhaupt, welcher für diese Sitzung einen Vortrag über die Kerbelrübe nebst deren practischen Verwendung im Haushalt zugesagt hatte, war leider nicht erschienen. Es wird beschlossen, am nächsten Sonntage eine Rundschau in den Kunst- und Handelsgärtnereien der Vereinsmitglieder zu beginnen, mit den Gärten der Herren Breiter, Krydon, Fischer (Schießwerdergarten) und Ullrich (in Rosenthal) den Anfang zu machen und über den Befund in den Zeitungen zu referiren. Von jetzt an werden die Sitzungen wieder alle 14 Tage Mittwochs abgehalten werden und findet die nächste Sitzung am 10. Sept. statt.

e. k. **Breslau**, 31. August. [Neudeutschland-Verein.] In der am 30. August d. J. stattgehabten Sitzung des Neu-Deutschland-Vereins wurde die Bekanntmachung der ordentlichen Sitzungen, durch Insertion in den Zeitungen, als nothwendig erkannt und soll dieselbe von jetzt ab regelmäßig geschehen. — Nach mehreren Mittheilungen, welche eine längere Besprechung erheischten, war die Zeit soweit vorgerückt, daß der Vortrag des Herrn Lithographen Müller, welcher mehrere Jahre in Südamerika verlebt hat, auf Sonnabend den 13. September verlegt werden mußte. — Nächsten Sonnabend den 6. September d. J. findet gesellig-gemüthliche Versammlung statt, während welcher Herr Dr. Thiel, von seiner Reise nach Norddeutschland zurückgekehrt, interessante Mittheilungen über Südamerika machen wird.

Breslau, 20. August. [Personal-Chronik.] Bestätigt: Die Wahl des Kreisgerichts-Actuarius Friedrich Seydel aus Lüben zum Bürgermeister der Stadt Raudten; die Vocation für den Lehrer Grosser als evang. Schullehrer in Kammendorf, Kr. Neumarkt. Definitiv verliehen: Dem Forstcandidaten Linz unter Ernennung desselben zum Oberförster die Oberförsterstelle zu Krummendorf, Kr. Strehlen. Bestätigt: Die Vocation für den bisherigen Pfarradministrator Robert Heinz zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde zu Wüstegiersdorf, Kr. Waldenburg.

Breslauer Sternwarte.

1. Sept. 10 U. Abds.	27 9,95	+10,8	SO. 1.	Heiter.
2. Sept. 6 U. Morg.	27 10,04	+7,7	SO. 1.	Heiter.

Wasserstand.

Breslau, 2. Sept. Oberpegel: 13 F. 8 Z. Unterpegel: — F. 6 Z.

Breslau, 1. Sept. [Wollbericht.] Im Laufe des August wurden hier circa 5000 Ctr. Wolle aller Gattungen von zollvereinsländischen Spinnern und Kämmern, sowie von inländischen Tuchfabrikanten gekauft. Die Rheinlande betheiligten sich hieran nur wenig, während für französische und englische Rechnung Mehreres aus dem Markte genommen wurde. Die Preise waren ziemlich unverändert wie im Juli.

Das hiesige Lager bietet nunmehr eine große Auswahl von Wollen aller Gattungen, nachdem nun auch in russischen Rücken- und Fabrik-Wäschen sich größere Quantitäten recht gelungener Wollen angesammelt haben, wovon die Zufuhren noch weiter fortdauern.

Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

Karlsruhe, 30. August. [Verloosung.] Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der badischen fl. 35-Loose wurden folgende 50 Serien à 50 Stück Loose gezogen: Serie 237, 278, 521, 734, 849, 1003, 1015, 1471, 1558, 1714, 2144, 2340, 2354, 2583, 2675, 3094, 3155, 3678, 3699, 3724, 3863, 4012, 4206, 4288, 4386, 4451, 4592, 4760, 5062, 5202, 5216, 5323, 5533, 5737, 6646, 6682, 6865, 6885, 6976, 7041, 7223, 7308, 7463, 7529, 7560, 7566, 7785, 7847, 7877, 7944.

Wien, 1. Septbr. Bei der heute stattgefundenen Ziehung der 1839er Loose fielen die Haupttreffer der Reihenfolge nach auf folgende Nummern: 66,527. 80,652. 33,744. 76,586. 116,320. 37,151. 62,467. 82,824. 76,877. 34,177. 33,878. 13,265. 20,048. 41,752. 97,101. 3530. 71,067. 59,662. 4916. 103,300. 39,945. 103,299. 116,567. 17,889. 6444. 13,270. 76,389. 41,017.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 1. Sept., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 69, 20, stieg bis 69, 35, fiel dann auf 69, 10 und schloß belebt zur Notiz. Pr. Liquidation eröffnete die Rente zu 68, 95, stieg auf 69, 10 und wurde schließlich zu 68, 90 gemacht. Schluß-Course: 3proz. Rente 69, 15. 4½prz. Rente 97, 60. 3proz. Spanier 48¼. 1proz. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 482. Credit-mobilier-Aktien 862. Lomb. Eisenbahn-Aktien 610. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 1. Sept, Nachm 3 Uhr. Consols 93½. 1prz. Spanier 44¼. Mexikaner 29⅝. Sardinier 82. 5proz. Russen 96. Neue Russen 93.

Wien, 1. Sept. Mitt. 12 Uhr 30 Min. Die Börse schloß matter. 5proz. Metall. 70, 40. 4½proz. Metall. 62, 25. Bank-Aktien 786. Nordbahn 194, 20. 1854er Loose 89, 75. National-Anleihe 82, 20. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 244, — Creditaktien 211, 50. London 127, 90. Hamburg 95, 60. Paris 50, 55. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 157, 50. Lombardische Eisenbahn 282, —. Neue Loose 131, —. 1860er Loose 90, 80.

Frankfurt a. M., 1. Sept. Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Günstige Nachrichten aus Italien und auswärtige höhere Notirungen wirkten günstig auf österreichische Effekten. — Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 138¾. Wiener Wechsel 92⅛. Darmst. Bankaktien 221½. Darmst. Zettelbank 249. 5proz. Metall. 54⅞. 4½proz. Met. 48¼. 1854er Loose 68½. Oesterr. National-Anleihe 63½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 225. Oesterr. Bank-Antheile 732. Oesterr. Credit-Aktien 194½. Neueste österr. Anleihe 71⅞. Oesterr. Elisabet-Bahn 119¼. Rhein-Nahe-Bahn 30½. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 128.

Hamburg, 1. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Min. In österreichischen Effekten und Eisenbahnen viel Geschäft; Schluß matter. Schluß-Course: National-Anleihe 65. Oesterr. Credit-Aktien 82¾. Vereinsbank 101⅞. Norddeutsche Bank 98⅛. Rheinische 95½. Nordbahn 65½. Disconto —. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 1. Sept [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, ab auswärts sehr flau. Roggen loco sehr still, ab Königsberg pr. Frühjahr zu 76, pr. Herbst 82, beides vergebens dazu angeboten. Oel pr. Oktbr. 29⅝, pr. Mai 28½. Kaffee Stimmung unverändert, Umsätze jedoch beschränkt.

Liverpool, 1. Septbr. [Baumwolle.] 12,000 Ballen Umsatz. — Preise ½—1 höher als am vergangenen Freitage. Orleans Middling 29½.

London, 1. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen drei bis vier, fremder völlig einen Schilling niedriger. Gerste einen, Mehl einen halben bis einen Schilling billiger. — Wetter kühl, Himmel bedeckt.

Amsterdam, 1. September. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen unverändert. Roggen loco unverändert, Termine 1 Fl. niedriger. Raps Oktober 79. Rüböl Herbst 46.

Berlin, 1. Sept. Die Depesche von Garibaldis Niederlage und Gefangennehmung, dem großen Publikum durch die Zeitungen erst Sonntags Früh bekannt geworden, war hiesigen großen Häusern schon Sonnabends Nachmittags kurz nach der Börse unmittelbar zugegangen. Die Bewegung in allen Speculationspapieren, in österreichischen natürlich obenan, nahm daher in Privatkreisen der Speculanten schon am Sonnabend bis in die späten Abendstunden hinein große Dimensionen an und setzte sich gestern im Privatverkehr unter gleich ausgedehnten Verhältnissen fort. Der heutige eigentliche Börsentag ließ daher bereits eine Reaction durch Realisirungen erwarten. Diese blieben denn auch, obgleich die Börse noch höher als in dem Privatgeschäfte der letzten beiden Tage einsetzte, keineswegs aus. Die noch in großem Maße auf heute zurückgebliebenen Regulirungen nahmen überdies die Thätigkeit außerordentlich in Anspruch, so daß auch aus diesem Grunde das Geschäft den Umfang nicht erreichen konnte, den es unter andern Verhältnissen heute wohl erreicht haben würde. Auch die Meinung, daß mit der Unschädlichmachung Garibaldis die revolutionäre Bewegung in Italien noch keineswegs unterdrückt sei, übte hin und wieder einen verflauenden Einfluß. Gleichwohl muß die heutige Börse und zwar in allen Effectengattungen noch immer zu den thätigsten und belebtesten gezählt werden, die wir seit Wochen gehabt haben, und auch die Coursentwickelung resultirt gegen den Courslauf der vorigen Woche in wesentlichen Verbesserungen. Der Börsenschluß war auch wieder fester. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 1. September 1862.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101¾ G.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4½	99¾ bz.
dito 54, 55, 56, 57	4½	102 G.
dito 1853	4	100 bz.
dito 1859	5	107⅞ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	90⅝ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	125 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	103½ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	92¾ bz.
dito dito	4	101½ G.
Pommersche	3½	91⅝ G.
dito neue	4	100¾ bz.
Posensche	4	104¾ G.
dito	3½	99 G.
dito neue	4	99⅛ bz.
Schlesische	3½	95 G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	100⅝ b.
Pommersche	4	100⅛ bz.
Posensche	4	100 bz.
Preussische	4	99¾ b.
Westf. u. Rhein.	4	99¾ bz.
Sächsische	4	100⅛ G.
Schlesische	4	100⅛ G.
Louisdor	—	110 bz.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	56 bz.
dito 54r Pr.-Anl.	4	72 B.
dito neue 100 fl.-L.	—	67 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	65½ à 65 à 65¼ bz.
dito Bankn. n. Whr.		79½ bz
Russ.-engl. Anleihe	5	94¾ etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	86¾ bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	84⅛ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87⅝ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 B.
dito à 300 Fl.	5	94½ B.
dito à 200 Fl.	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	87¾ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57½ bz.
Baden 35 Fl.	—	— — —

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	86 G.
Aach.-Mastricht.	3½	4	32 G.
Amst.-Rotterdam	5 1/16	4	90 G.
Berg.-Märkische	6½	4	111½ bz.
Berlin.Anhalter	8¼	4	138½ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	119 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	216½ bz.
Berlin-Stettiner	7 1/12	4	128½ bz.
Breslau-Freibrg.	6⅞	4	132 bz.
Cöln-Mindener	12¼	3½	182½ à 183½ bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 1/15	5	129 bz.
Ludw.-Bexbach	8	4	138 G.
Magd.-Halberst.	22½	4	320 bz.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	44¼ bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	128½ bz.
Mecklenburger	2⅞	4	61¼ bz.
Münster-Hammer	4	4	98 B.
Neisse-Brieger	3½	4	82 à 83 bz.
Niederschles.	4	4	99 bz.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	75 bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	66¾ à ¼ à ½ bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A	7 1/15	3½	166½ bz.
Oberschles. B	7 1/15	3½	145 bz.
dito C	7 1/15	3½	166½ bz.
dito Prior A	—	4	— — —
dito Prior B	—	3½	— — —
dito Prior C	—	4	— — —
dito Prior D	—	4	96¾ B.
dito Prior E	—	3½	85 B.
dito Prior F	—	4½	— — —
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	50 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	59 bz.
Rheinische	5	4	96½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	99½ bz
Rhein-Nahebahn	—	4	27½ à ¾ bz.
Ruhrort-Crefeld	3 11/15	3½	91 B.
Starg.-Posener	4	3½	107¼ bz.
Thüringer	6⅔	4	126 G.
Wilhelms-Bahn	—	4	57½ bz.
dito Prior	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	92¼ B.
dito dito	—	5	94¾ B.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 11/12	4	114¾ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	93 G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	80½ B.
Bremer „	5⅗	4	104 G
Coburg. Credit A	3	4	77½ Klgkt. bz.
Darmst. Zettel-B.	8⅗	4	100 etw. bz.
Darmst. Credb. A.	5	4	88¾ à 89¾ bz.
Dess. Creditb. A.	—	4	3⅜ bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	97 bz.
Genf. Creditb. A.	—	4	42½ mehr. bz.
Geraer Bank	5¾	4	92 bz. u. G.
Hamb. Nord. Bank	5	4	97 etw. bz
„ Ver.-Bank	5 1/15	4	101½ G.
Hannov. „	4½	4	100 B.
Leipziger „	3	4	77½ etw. bz. u. G.
Luxembrg. „	10	4	102½ B.
Magd. Priv. „	4 3/10	4	90½ G.
Mein. Creditb. A.	6	4	91¾ à 92 bz.
Minerva Bgwk. A.	—	5	33⅜ bz.
Oester. Creditb. A.	7¾	5	84¼ à 83½ à 84 bz B.
Pos. Prov.-Bank	5 11/15	4	99 bz.
Preuss. B.-Anthl.	4 7/15	4½	120 G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	96½ G.
Thüringer Bank	2⅝	4	58½ G.
Weimar. Bank	4	4	82⅛ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143⅜ bz.
dito	2 M.	142¾ b.
Hamburg	8 T.	151⅝ bz.
dito	2 M.	150⅞ bz.
London	3 M.	6. 21¾ bz.
Paris	2 M.	80 1/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	77½ bz.
dito	2 M.	76⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅚ G.
dito	2 M.	99 5/12 b.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	97½ b. 3 M. 96¾ b.
Warschau	8 T.	87½ G.
Bremen	8 T.	109¾ b.

Berlin, 1. Septbr. Weizen loco 65—79 Thlr. nach Qualität. — Roggen loco galiz. 49 Thlr. ab Bahn bez., poln. 50 Thlr. ab Bahn und Boden bez., feiner neuer 82—83pfd. 51 Thlr. ab Bahn bez., Septbr. und Septbr.-Oktbr. 50—⅜ Thlr. bez., ½ Thlr. Br, ¼ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 48⅞—49¼ Thlr. bez. und Br., 49 Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 47¾ 48⅛—48 Thlr. bez. und Gld., ¼ Thlr. Br., Frühjahr 46¾—47 Thlr. bez. und Br., 46¾ Thlr. Gld. — Gerste, große und kleine, 37—42 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—25 Thlr., Lieferung pr. Septbr. 24¾ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 23¾—⅝ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 23¾ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 23¾ Thlr. Br., Frühjahr 23⅝ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—56 Thlr. — Winterraps 98—104 Thlr. — Winterrübsen 98—104 Thlr. — Rüböl loco 14⅙—⅓ Thlr. bez., Septbr. und Septbr.-Oktbr. 14 1/12—⅙ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 14⅛—⅙ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 14 1/12—⅛ Thlr. bez., April-Mai 13 11/12 Thlr. bez. und Gld., 14 Thlr. Br. — Leinöl loco 14⅓ Thlr. —

⁂ **Breslau**, 2. Septbr. Wind: Ost. Wetter: schön und kühl. Thermometer Früh 8° Wärme. Die Zufuhren von Getreide waren heut mittelmäßig gut, die Kauflust mit Ausnahme für Roggen jedoch für dieselben gering.

Weizen kaum preishaltend, galizische Sorten billiger; pr. 85pfd. weißer 75—86 Sgr., gelber 75—84 Sgr. — Roggen fest; pr. 84pfd. 52—54—56—58 Sgr., feinster vereinzelt über Notiz bezahlt. — Gerste weichend; pr. 70pfd. 38—39½ Sgr., helle Sorten über Notiz bez. — Hafer flau; pr. 50pfd. schlesischer 23—24½ Sgr. — Erbsen und Wicken ohne Geschäft. — Rapskuchen 51—54 Sgr. — Oelsaaten fest, mitunter höher bezahlt. — Schlaglein ruhig.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	75—82—87	Wicken	36—38—41
Gelber Weizen	75—82—84		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	52—55—58	Schlag-Leinsaat	165—178—190
Gerste	37—39—42	Winter-Raps	200—220—238
Hafer	23—26—28	Winter-Rübsen	198—218—228
Erbsen	45—50—54	Sommer-Rübsen	190—205—216

Kleesaat wenig Geschäft, rothe 8—10—11¾—14 Thlr., weiße 9 bis 11½—14½—16½ Thlr., neue 14—17½ Thlr., hochfeine bis 19 Thlr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—22 Sgr., Metze ¾—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl fest, pr. Ctr. loco und Termine 13¾ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 16⅚ Thlr. Geld, Herbst 16⅚ Thlr.

Posen, 1. September. Wetter: schön. Roggen: fest eröffnend, schließt matt. Gek. 75 Wispel. Loco per d. Monat 42¼ Br., September-Oktober 42 1/12—42 bez., October-November 41 11/12 bez. u. Br., November-Dezember 41⅔ bez., Dezember-Januar 41½ Br., Januar-Februar —, Frühjahr 1863 42 Br., 41½ Gld.

Spiritus: fest. Gek. 9000 Qrt. Loco per d. Monat 17 1/12—⅛ bez. u. Gld., Oktober 16 11/12—17 bez. u. Br., November 16½ Gld., Dezember 16⅚ Br., Januar 1863 do., Frühjahr 16¾ Br. Hartwig Kantorowicz Söhne.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 1. Sept. Die „Discussione" glaubt, daß morgen ein Decret erscheinen wird, welches den Senat als Gerichtshof für den Prozeß Garibaldi constituirt.

Mailand, 1. Sept. Gestern fanden wiederum Demonstrationen statt. In Livorno brach eine Emeute aus; die Truppen zogen sich zurück, um Blutvergießen zu vermeiden. (Angek. 10 Uhr 40 Min. Vorm.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.